



© Phim Umari

หมอนรถไฟ

## Mon rot fai

Railway Sleepers

### Sompot Chidgasornpongse

**Produktion** Apichatpong Weerasethakul, Sompot Chidgasornpongse. **Produktionsfirmen** Kick the Machine Films (Bangkok, Thailand), At a Time Pictures (Bangkok, Thailand). **Regie** Sompot Chidgasornpongse. **Kamera** Sompot Chidgasornpongse. **Schnitt** Sompot Chidgasornpongse. **Sound Design** Akritchalerm Kalayanamitr. **Ton** Chalermrat Kaweewattana.

Farbe. 102 Min. Thai.

**Uraufführung** 10. Oktober 2016, Busan International Film Festival

**Weltvertrieb** At a Time Pictures

1893 wurde die erste Bahnlinie in Thailand als Zeichen des Fortschritts und Wohlstands eröffnet. Schaut man heute aus dem Zugfenster, blickt man immer noch auf Reisfelder und Palmenlandschaften. In der ersten Klasse mischen sich die Touristen mit reicheren Einheimischen und prostern einander zu, bevor sie sich in ihre großzügigen Liegewagen zurückziehen. Die hinteren Waggons sind überfüllt; auf Bänke, die für zwei vorgesehen sind, quetschen sich vier Reisende. Geschickt bahnen sich die Essensverkäufer ihren Weg. Das Leben steigt ein und steigt wieder aus, während die Kamera sich wie ein Fahrgast unter die Reisenden mischt. Eine Frau verkauft Groschenromane, Kinder erledigen die Hausaufgaben, bewaffnete Soldaten führen Kontrollen aus, immer mehr verschleierte Frauen füllen die Abteile. Die beiläufig beobachteten Miniaturen des Alltags im Zug geben die Stimmung einer Gesellschaft wieder, die nicht zu wissen scheint, wohin sie sich eigentlich bewegt, während der Zug seit 100 Jahren das Land von Norden nach Süden durchquert. Es ist eine kontemplative Reise zum gleichmäßigen Rattern der Räder, die den Zuschauer auf überraschende Weise ein fremdes Land erkunden lässt.

Anke Leweke

## Mein liebstes Transportmittel

Der Zugverkehr wurde in Thailand im Jahr 1890 während der Regentschaft von König Rama V. eingeführt. Damals war dies ein Zeichen von Fortschrittlichkeit und Modernität. Allerdings kam es in den folgenden Jahrzehnten aufgrund von Korruption und ineffizientem Vorgehen der zuständigen Geschäftsstelle zu gravierenden Verzögerungen und Mängeln bei diesem Projekt. So kommt es, dass der thailändische Zugverkehr noch heute auf dem Stand der Kolonialzeit ist.

Züge waren schon immer mein bevorzugtes Transportmittel. Sie sind für mich bewegliche Repliken des Lebens. Sie bringen Fremde zusammen, deren Lebenswege sich kreuzen, während sie in dieselbe Richtung fahren, aber unterschiedliche Reiseziele haben. Züge sind außerdem Teil einer Geschichte, in der sich die Entwicklung meines Heimatlandes spiegelt. *Mon rot fai* lädt die Zuschauer zu einer Reise entlang der Grenze zwischen Nostalgie und Moderne ein.

*Sompot Chidgasornpongse*

### „Die Geschichte, die Vergangenheit, ist im Zug gefangen“

*Ihr Film beobachtet Passagiere der Staatlichen Eisenbahn Thailands. Menschen aller Gesellschaftsschichten benutzen die Züge, wir sehen sie schlafen, essen, lesen, Hausaufgaben machen, Musik machen, reden, aus dem Fenster schauen. Sie sind jung oder alt, Frauen und Männer, Soldaten, Musliminnen und Muslime, westliche Touristen, die gemeinsam ein Abbild der thailändischen Gesellschaft darstellen. Was war Ihr Ausgangspunkt für den Film?*

**Sompot Chidgasornpongse:** Die Idee dazu entstand, als ich am CalArts [California Institute of the Arts] mein Master-Studium absolvierte. Ich hatte kein Auto, was es mir schwierig machte, mich fortzubewegen. In Kalifornien ist der Verkehr ganz auf Autos ausgerichtet. Eines Tages besuchte ich eine Freundin in Los Angeles mit dem Zug. Es war Abend, als ein Sonnenstrahl durch das Fenster hindurch mein Gesicht berührte, und ich begann zu weinen. In diesem Moment begriff ich, dass ich mich tief in meinem Innern gefangen fühlte. Es war schön, einmal aus Valencia, dem Ort, an dem ich studierte, herauszukommen. Mit meiner kleinen Kamera wollte ich diesen Moment einfangen, ich richtete sie auf das Fenster. Plötzlich war ein fünfjähriger mexikanischer Junge in meinem Bild, der mit der gleichen Begeisterung wie ich die Aussicht bewunderte. Er begann seinem Vater viele Fragen auf Spanisch zu stellen – eine Sprache, die ich nicht spreche. Dennoch war mir, als würde ich alle seine Fragen kennen, denn in meiner Kindheit habe ich sie auch gestellt: „Was ist das? Und was ist das? Sind wir bald da?“ In diesem Moment musste ich an meine Familie und an meine Heimat in Thailand denken. Mir wurde klar, dass ich in Thailand mit dem Zug herumfahren und diese magischen kleinen Momente einfangen wollte, die während langer Reisen entstehen. Die Arbeit an diesem Film würde es mit sich bringen, dass ich vermehrt zum Reisen kommen würde, das hatte ich mir schon immer gewünscht. Ich dachte auch daran, wie diese Momente des alltäglichen Lebens zusammengenommen etwas Besonderes ergeben könnten, das größer sein würde als die einzelnen Momente jeweils für sich genommen. Die thailändische Bahn hat viele Aspekte, die meiner Meinung nach gut als Metaphern geeignet sind, um Thailand als Ganzes zu porträtieren.

*Als das thailändische Bahnnetz in den 1890er Jahren erbaut wurde, stand es für Fortschritt und versprach Modernität. Wie sehen Sie die Bedeutung und Wirkung des Bahnsystems damals und heute?*

Damals waren Züge das wichtigste Transportmittel. Thailand – oder Siam, wie es zu jener Zeit hieß – bestand aus vielen weit auseinanderliegenden Städten. Siam als Nation hatte sich noch nicht vollständig ausgebildet. Wir mussten uns dem Kolonialismus, besonders dem britischen und französischen, stellen. Züge waren das schnellste und effektivste Mittel, um Truppen zu transportieren und um das Land zu schützen. Das Eisenbahnnetz diente auch der Zentralisierung der Staatsmacht. Mit dem Zug konnte der Weg vom Zentrum nach Norden oder in den Osten, für den man sonst Monate gebraucht hätte, an einem oder zwei Tagen zurückgelegt werden. Und natürlich wird am Bahnnetz deutlich, dass wir eine moderne Gesellschaft sind. Eine Folge davon ist, dass Thailand das einzige Land Südostasiens ist, das nie offiziell kolonialisiert wurde. Das thailändische Bahnnetz war außerdem das fortschrittlichste unter allen benachbarten Ländern.

Nun ist die thailändische Bahn allerdings das einzige staatliche Unternehmen, das keinen Gewinn abwirft. Mangels eines kompetenten Managements verlief die Entwicklung nur schleppend. Die Züge fahren sehr langsam, und meistens wird der Fahrplan nicht eingehalten – sie haben immer Verspätung. Dennoch ist die Bahn für viele Thailänderinnen und Thailänder eine Notwendigkeit, denn die Fahrkarten sind sehr preiswert (und für manche Strecken sogar kostenlos). Wer mehr Geld hat, benutzt lieber Busse, Flugzeuge oder Privatautos. Manche nehmen den Zug aus nostalgischen Gründen, um ein ‚entschleunigtes Leben‘ zu zelebrieren. Es ist sehr bedauerlich und hat eine ironische Note, dass thailändische Züge heute immer noch so aussehen wie zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Dennoch geschehen wunderbare Dinge in diesen Zügen, gerade wegen dieser langsamen Entwicklung. Man sieht, wie sich das wahre Leben an Bord abspielt.

Seit Langem wird von unseren schnell wechselnden Regierungen über die Einführung eines Hochgeschwindigkeitszuges diskutiert. Immer wieder werden Pläne dazu vorgestellt und dann verworfen. Manche sind der Meinung, der Aufwand lohne sich nicht. Nach dem Militärputsch wollte man China die Verantwortung dafür übertragen. Dieser Plan wurde auf Eis gelegt, nun will die Regierung sich wieder selbst um das Thema kümmern. Die Zukunft eines Hochgeschwindigkeitszuges in Thailand ist also sehr unsicher.

*In Mon rot fai bringen Sie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf überraschende und originelle Art und Weise zusammen. Verschiedene Zeiten und Orte vermischen sich fast unmerklich, Geister der Vergangenheit erscheinen. Gibt es hier eine Verbindung zu einer zentralen Eigenschaft von Zugreisen: dem Kontrast zwischen der Bewegungslosigkeit der Passagiere gegenüber der Bewegung des Zugs?*

Ja, das ist richtig. Als Züge erfunden wurden, boten sie den Passagieren eine aufregende Erfahrung. Man sitzt still, während der Ausblick sich rasend schnell verändert. Das war zu Beginn schockierend und verwirrend. Die Menschen in meinem Film sind die ganze Zeit über im Zug und fast immer in Bewegung. Bewegung bedeutet Veränderung, Vergehen der Zeit, und, am wichtigsten: Fortschritt. Aber im übertragenen Sinne bewegen sich thailändische Züge nicht wirklich irgendwohin. In ihnen steht die Zeit still. Die Geschichte, die Vergangenheit, ist in diesem Verkehrsmittel gefangen. Wenn die thailändische Bahn

eine Person wäre, dann hätte er oder sie viele Geschichte aus der Vergangenheit zu erzählen.

*Der Film ist als eine zwei Tage und zwei Nächte dauernde Fahrt konzipiert, die aus Aufnahmen zusammengeschnitten wurde, die im Verlauf mehrerer Jahre aufgenommen wurden. Wir erfahren nie, wo wir genau sind, während wir durch unterschiedliche Landschaften fahren.*

Es war meine Absicht, nichts zu zeigen, was Rückschlüsse auf den jeweils exakten Standort zulassen würde. Der Zug sollte ein unbestimmtes Ziel haben, eine Fahrt ins Nirgendwo oder im Kreis; ich wollte die kontinuierliche Fahrt der thailändischen Bahn und zugleich die des Lebens zeigen. Die Struktur der zwei Tage und zwei Nächte dauernden Fahrt entstand während des Schnittprozesses. Ich hatte insgesamt fast einhundertvierzig Stunden Filmmaterial, und eine Struktur dafür zu finden, war eine große Herausforderung. Da der Film keiner konkreten Handlung folgt, gestaltete sich dieser Prozess sehr offen. Es sind Bruchstücke des Lebens, die für den Film zusammengefügt wurden. Für mich fühlte es sich an wie ein Puzzle. Letztlich beschloss ich, die Zeit selbst als roten Faden zu benutzen. Der Film sollte sich durch die Zeit bewegen, Tag und Nacht. Gerade bei langen Reisen wird die Zeit zur Hauptfigur. Gegen Ende des Films unterbreche ich die Linearität der Zeit ein wenig und spiele mit ihr. Zeit kann linear sein, sie kann aber auch eine Illusion sein.

*Der Standpunkt der Kamera befindet sich immer im Zug. Meistens richtet sie sich auf die Passagiere und auf Details im Zuginnern. Manchmal blickt die Kamera durchs Fenster nach draußen, wir sehen Landschaften, Bahnstationen, Märkte. Auf der Tonspur ist das charakteristische, repetitive Rattern der Räder sehr präsent und trägt zur kontemplativen Atmosphäre des Films bei.*

Ich wollte den Zuschauern das Gefühl geben, selbst Passagiere zu sein; ich möchte das Kino in ein Zugabteil verwandeln. Das Publikum reist zusammen mit den Passagieren im Film. Diese betrachten die Aussicht hinter den Zugfenstern oder andere Passagiere durch die Linse der Kamera. Der Sound ist extrem wichtig für mich. Wenn man mit den Augen sieht, wird das Bild im Gehirn verarbeitet. Die Verarbeitung von Geräuschen geschieht woanders, im Körper, im Herz, sogar in der Seele. Wenn man an einen Zug denkt, hört man sofort dieses rhythmische Geräusch. Wenn diese Atmosphäre nachgebildet wird, kann man sich wirklich wie in einem Zugabteil fühlen. Wenn man in einem Zug – oder im Kino – einschläft, hört man noch die Geräusche. Das nährt einen. Das Geräusch der Lokomotive ist wie ein Herzschlag.

*Interview: Annette Lingg, Januar 2017*



© Kittada Kamyoung

Sompot Chidgasornpongse wurde 1980 in Bangkok (Thailand) geboren. Von 1998 bis 2002 studierte er Architektur an der Chulalongkorn University in Bangkok, von 2006 bis 2010 absolvierte er ein Filmstudium am California Institute of the Arts (CalArts). Seither arbeitete er mehrfach als Regieassistent von Apichatpong Weerasethakul und drehte vierzehn Kurzfilme. 2014 nahm er als Regisseur und Cutter an den Berlinale Talents teil. **Mon rot fai** ist sein erster abendfüllender Film.

#### Filme

2003: *Auad Dee* (10 Min.). 2004: *To Infinity and Beyond* (11 Min.). 2005: *Bangkok in the Evening* (16 Min.), *Andaman* (17 Min.). 2006: *ABC* (3 Min.), *Naoko is trying to teach me how to make „Tonkatsu“ in 1 minute* (1 Min.), *8241.46 miles away from home* (6 Min.). 2007: *Landscape 101 01 1101 01...* (28 Min.), *Physical Therapy* (1 Min.). 2008: *Yesterday* (13 Min.), *Diseases and a Hundred Year Period* (20 Min.), *The Act of Repeating as a Basic Life Lesson* (4 Min.). 2009: *Storytelling* (5 Min.). 2010: *Home Video (Made in Thai Town)* (21 Min.). 2016: **Mon rot fai / Railway Sleepers**.